

Presseinformation

Geschäftsentwicklung der Sparkassen in Hessen und Thüringen

Trotz der Energie- und Inflationskrise können die Sparkassen in Hessen und Thüringen auf eine ordentliche Geschäftsentwicklung im Jahr 2022 zurückblicken. „Dafür waren mehrere Faktoren verantwortlich. Erstens haben die Realwirtschaft und der Arbeitsmarkt die exogenen Schocks nicht zuletzt dank beachtlicher staatlicher Entlastungshilfen besser als erwartet weggesteckt. Zweitens ist endlich die Zinswende da, die unseren Instituten im operativen Geschäft Rückenwind verleiht. Und drittens ist es den Sparkassen trotz der hohen Inflationsraten im Großen und Ganzen gelungen, ihre Kosten im Griff zu behalten“, fasste der Geschäftsführende Präsident des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen (SGVHT), Stefan Reuß, im Rahmen der Jahrespressekonferenz des Verbandes in Frankfurt am Main bzw. Erfurt den Geschäftsverlauf 2022 zusammen.

Zinswende verleiht
Rückenwind

Starkes Kundengeschäft treibt Bilanzsumme

Dank eines auf beiden Seiten der Bilanz dynamischen Kundengeschäfts ist die Bilanzsumme der 49 Mitgliedsinstitute des SGVHT auch 2022 wieder gewachsen. Sie stieg insgesamt um 2,7 Mrd. € bzw. 1,8% auf 156,3 Mrd. €.

Bilanzsumme steigt auf
156,3 Mrd. €

Auf der Aktivseite konnten die Sparkassen ihren Kreditbestand über alle Kundensegmente hinweg mit 4,6 Mrd. € bzw. 5,2% erneut deutlich ausbauen. Im Firmenkundengeschäft fiel das Wachstum 2022 mit 2,7 Mrd. € bzw. 6,1% überdurchschnittlich hoch aus. Spürbar zulegen konnten die Sparkassen in Hessen und Thüringen auch im Kreditgeschäft mit Privatpersonen. Dort nahmen die Bestände 2022 um 1,8 Mrd. € bzw. 4,8% zu. Wie in den Vorjahren ging dieser Zuwachs wieder komplett auf das Konto der Wohnungsbaukredite, die ein Plus von 1,8 Mrd. € bzw. 5,4% verzeichneten. Rückläufig war dagegen im

Kreditgeschäft mit
Firmenkunden wächst
besonders kräftig

Presseinformation

vergangenen Jahr das Kreditgeschäft mit den öffentlichen Haushalten. Die Kreditbestände sanken dort um 164 Mio. € bzw. 4,2%.

Neugeschäft bei Krediten flacht ab

Die insgesamt hohen Zuwächse im Kreditgeschäft der Mitgliedsinstitute des SGVHT werden sich allerdings 2023 wahrscheinlich nicht fortsetzen. Darauf deutet zumindest das Neugeschäft hin, das im vergangenen Jahr abgeflacht ist. Die Darlehenszusagen gingen zum Jahresende 2022 insgesamt um 6,4% auf 16,2 Mrd. € zurück. Bei den Unternehmen und Selbständigen war dabei ein Minus von 4,1% auf 8,7 Mrd. € zu verzeichnen. „Angesichts der unsicheren Zeiten, in denen wir leben, ist dieser Rückgang aber nicht als Einbruch, sondern als Stabilisierung auf einem sehr hohen Niveau zu werten. Das macht ein Vergleich mit 2019 – dem letzten Jahr vor der Corona-Pandemie – deutlich. Damals lagen die Darlehenszusagen im Firmenkundengeschäft mit 7,6 Mrd. € um 14,1% niedriger als heute“, stellte Reuß fest. Auch im Kreditgeschäft mit Privatpersonen deutet sich eine nachlassende Dynamik an. Bei den Baufinanzierungen sanken die Zusagen der Sparkassen um 10,7% auf 5,8 Mrd. €. Damit übertrafen aber auch sie immer noch die 5,7 Mrd. € des Jahres 2019.

Darlehenszusagen 2022:
Stabilisierung auf hohem
Niveau

Vorsichtssparen sorgt für Einlagenzuflüsse

Auf der Passivseite sind die Kundenverbindlichkeiten der Mitgliedsinstitute des SGVHT um 3,7 Mrd. € bzw. 3,2% gestiegen. „Es wird also trotz oder gerade wegen der Inflation weiter gespart. Dabei handelt es sich in erster Linie um eine Form des Vorsichtssparens. Denn in den kommenden Wochen sind erhebliche Nachzahlungen für den Energieverbrauch sowie deutlich gestiegene Betriebskostenabrechnungen für das vergangene Jahr zu erwarten. Viele Menschen haben deshalb Reserven auf ihren Konten gebildet“, erklärte Reuß.

Menschen bilden
Reserven auf Konten

Presseinformation

Verhaltenes Kundenwertpapiergeschäft

Die Einlagenzuwächse sind aber auch im Kontext zum Kundenwertpapiergeschäft zu sehen, das angesichts der bewegten Zeiten und Märkte 2022 verhalten verlief. Die Käufe der Sparkassenkunden sanken in Hessen und Thüringen um 17,9% auf 8,5 Mrd. €. Noch stärker gingen allerdings die Verkäufe zurück, nämlich um 24,9% auf 5,4 Mrd. €. Der Nettoabsatz als Saldo von Käufen und Verkäufen reduzierte sich in der Summe zwar leicht um 1,6%. Mit 3,1 Mrd. € lag er aber immer noch doppelt so hoch wie im Zehnjahresdurchschnitt. Wegen der Zurückhaltung der Kunden sanken die Wertpapierumsätze der Sparkassen insgesamt um 20,8% auf 14 Mrd. €.

Nettoabsatz immer noch doppelt so hoch wie im Zehnjahresdurchschnitt

Ihre Eigenmittel konnten die Sparkassen auch 2022 wieder aufstocken. Sie stiegen von 14,1 Mrd. € auf 14,4 Mrd. €. Zum 31. Dezember 2022 lag die Gesamtkapitalquote unverändert bei 18,5 %. Die Kernkapitalquote erhöhte sich von 17,2 % auf 17,4%.

Eigenmittel steigen auf 14,4 Mrd. €

Deutliches Plus bei Zinsüberschuss treibt Betriebsergebnis

Angesichts der nicht einfachen Rahmenbedingungen zeigte sich Reuß mit der Ertragsentwicklung der Sparkassen im Gebiet des SGVHT zufrieden: „Die Zinswende ist endlich da. Sie wird die Ertragskraft der Institute mittelfristig deutlich stärken. Die ersten Vorboten waren bereits 2022 zu spüren. So ist der Zinsüberschuss unserer Sparkassen im Vorjahresvergleich deutlich um 143 Mio. € bzw. 7,1% auf knapp 2,2 Mrd. € gestiegen.“

Zinswende bereits spürbar

Presseinformation

Auch beim Provisionsüberschuss konnten die Institute ungeachtet des verhaltenen Kundenwertpapiergeschäfts um 21 Mio. € bzw. 2,3% auf 929 Mio. € zulegen. Überraschend gut ist es den Sparkassen gelungen, dem alles beherrschenden Thema Inflation zu trotzen. Zwar ging der Verwaltungsaufwand leicht um 16 Mio. € bzw. 0,8% auf 2,0 Mrd. € nach oben. „Angesichts einer durchschnittlichen Inflationsrate von 8% ist das aber ein beachtlicher Erfolg. Er zeigt, dass die Sparkassen ihre Kosten auch in diesen Zeiten des heftigen Preisauftriebs im Griff haben,“ stellte Reuß fest.

Betriebsergebnis vor Bewertung steigt um 15,3%

Vor allem dank der hohen Zuwächse beim Zinsüberschuss verbesserte sich das Betriebsergebnis der Sparkassen vor Bewertung um 151 Mio. € bzw. 15,3% auf gut 1,1 Mrd. €. Die Zinswende zeigte allerdings auch ihre Kehrseite. Ihr schneller und abrupter Verlauf führte an den Anleihemärkten zu Kursverlusten, was im Depot A der Institute erheblichen Abschreibungsbedarf bei den Wertpapieren auslöste.

„Die Eigenanlagen unserer Sparkassen im Depot A zeichnen sich traditionell durch ein konservativ zusammengestelltes Portfolio mit hoher Bonität der Schuldner aus, bei dem die Papiere in der Regel bis zur Endfälligkeit gehalten werden. Im Zuge der geltenden Rechnungslegungsvorschriften haben die Sparkassen in Hessen und Thüringen gleichwohl die temporären Kursverluste bei ihren Eigenanlagen ganz überwiegend als Buchwertkorrekturen abgebildet. Das hat dazu geführt, dass sich die Abschreibungen im Wertpapierbereich im vergangenen Jahr auf knapp 1,3 Mrd. € erhöht haben“, stellte Reuß fest.

Sparkassen haben ihre Kosten trotz heftigem Preisauftrieb im Griff

Abschreibungen auf Wertpapiere als Kehrseite der abrupt erfolgten Zinswende

Eigenanlagen der Sparkassen werden meist bis zur Endfälligkeit gehalten

Presseinformation

Stetiger Thesaurierungsprozess hat sich bewährt

Die Sparkassen konnten diese beträchtliche Summe weitgehend durch ihr starkes Betriebsergebnis vor Bewertung auffangen. Darüber hinaus lösten sie Vorsorgereserven in Höhe von über 400 Mio. € auf. „Diese Reserven wurden für so eine Ausnahmesituation aufgebaut. Spätestens jetzt zeigt sich, wie wichtig die Thesaurierung der Überschüsse in all den Jahren gewesen ist. Denn durch den stetigen Thesaurierungsprozess sind die Sparkassen in Hessen und Thüringen solide kapitalisiert und belastbar aufgestellt“, hob Reuß hervor.

Niedrige Risikovorsorge bei Krediten

Für das laufende Jahr erwartet der SGVHT, dass die Kursentwicklung bei den Anleihen trotz weiterer möglicher Zinserhöhungen durch die EZB wahrscheinlich ruhiger ablaufen wird. Es ist daher bei den Wertpapieren mit einer Normalisierung des Wertberichtigungsbedarfs und auf mittlere Sicht mit dem Laufzeitende der Papiere sogar wieder mit positiven Korrekturen zu rechnen. Unauffällig hat sich der Risikovorsorgebedarf im Kreditgeschäft entwickelt. Da die befürchteten hohen Ausfallwahrscheinlichkeiten im Zuge der Energie- und Inflationskrise bislang ausgeblieben sind, haben die Sparkassen in Hessen und Thüringen dort lediglich Abschreibungen von 5 Mio. € vorgenommen. Insgesamt ist das Betriebsergebnis nach Bewertung und nach Auflösung der Vorsorgereserven 2022 um 320 Mio. € bzw. 51,7% auf 299 Mio. € zurückgegangen. „Das zeigt, dass unsere Sparkassen so aufgestellt sind, dass sie auch exogene Schocks auffangen können, ohne an Stabilität zu verlieren“, hob Reuß hervor.

Sparkassen lösen
Vorsorgereserven von
über 400 Mio. € auf

Betriebsergebnis nach
Bewertung sinkt auf 299
Mio. €

Presseinformation

Ausblick auf 2023

Für das laufende Jahr rechnet der SGVHT bei der Geschäftsentwicklung mit einer Rückkehr zu normalen Zeiten. „Die Zinswende ist da und schlägt sich bereits positiv in unseren Erträgen nieder. Das Ende der Dauerniedrigzinsen macht sich aber auch dämpfend bei Kreditnachfrage und den Kreditbeständen bemerkbar. Nach jahrelangen Rekordzuwächsen scheint sich die Entwicklung hier wieder im Normalzustand einzupendeln. Die Rückkehr in eine normale Zinswelt hat begonnen. Zurzeit befinden wir uns aber noch in einer Übergangszeit, in der es an manchen Stellen noch etwas knirscht. Die Bewertungserfordernisse bei den Wertpapieren sind ein Beispiel dafür. Aber auch diese Übergangszeit wird hoffentlich bald überstanden sein. Und dann werden die positiven Aspekte der Zinswende eindeutig überwiegen“, schloss Reuß.

Positive Aspekte der Zinswende werden am Ende eindeutig überwiegen

Frankfurt am Main / Erfurt, 7. März 2023
Abteilung Information und Kommunikation
Matthias Haupt
Tel.: 069/2175-150
www.sfg-ht.de